

zige Geschenk, das er ihnen machen kann ¹³⁶). Jederzeit war er bereit, sich zu aufgeworfenen Fragen zu äußern: *Qui si vult, ut sibi quoque aliquid scribam, scribendo praecipiat* ¹³⁷); er verlangte dann allerdings auch eine ausführliche Antwort und war enttäuscht, wenn diese zu knapp ausfiel: ein Gedicht von ihm ist betitelt *Illi, cui ego prolixam misi epistolam, et ipse mihi parvam* ¹³⁸).

Diese Wertschätzung des Briefes läßt vermuten, daß Damiani auch auf Ausgewogenheit der Sprache, Glätte des Stils und Einhaltung des Formulars gesehen haben wird. Seine Briefe selbst genügen, das zu beweisen, und es bedürfte nicht seiner häufigen ausdrücklichen Hinweise, daß er sich bemühe, solche Ansprüche zu erfüllen ¹³⁹). Doch soll diese Frage hier nicht im Einzelnen behandelt werden; im Mittelpunkt unserer Untersuchungen wird vielmehr zunächst der äußere Vorgang der Verfertigung, Verbreitung und Aufbewahrung eines Briefes stehen, soweit man diesen aus den Äußerungen Damianis selbst oder aus der Überlieferung seiner Werke rekonstruieren kann.

Vor der Abfassung eines Briefes umgab er sich mit Büchern, aus denen er bei Bedarf seine Zitate entnehmen konnte: *Cum servandum aliquid, quod cordi sit, scribere soleo, multiplici diversorum codicum bibliotheca vallatus, maiorum sententias recolo, atque, ubi necessarium est, ad eorum semper exempla recurro* ¹⁴⁰). Er beklagt es, wenn die Unbequemlichkeit einer Reise ihn hinderte, die gewohnte Sorgfalt anzuwenden: *In expeditionis exercitio constituti digne non possumus eisdem manibus et stili currentis articulum texere...* ¹⁴¹). Ob er sich vor Beginn des Diktates Stichworte notiert hatte, die den Gang der Abhandlung in großen Zügen festlegten, ist nicht sicher, bei den großen theologischen Traktaten jedoch denkbar.

Das erste Stadium war das Diktat, das ein Schreiber auf Wachstafeln aufnahm. Dieser Schreiber, *scriptor* oder auch *notarius* genannt, war eine sehr wichtige Persönlichkeit. Einem von ihnen, Aripand mit Namen,

¹³⁶) Epist. 2, 5, Migne, PL. 144, 260 C; epist. 4, 6, Migne, PL. 144, 305 D; op. 23, Migne, PL. 145, 473 A.

¹³⁷) Op. 18/3, Migne, PL. 145, 424 A.

¹³⁸) Carmen 201, Migne, PL. 145, 967 B.

¹³⁹) Hier sei auch hingewiesen auf die Vorschriften, die Petrus den Mönchen für eine anständige Behandlung der Bücher machte, etwa op. 15, Migne, PL. 145, 350 D.

¹⁴⁰) Epist. 5, 13, Migne, PL. 144, 359 A.

¹⁴¹) Epist. 3, 6, Migne, PL. 144, 294 A; vgl. auch epist. 4, 7, Migne, PL. 144, 306 B und epist. 5, 1, Migne, PL. 144, 336 D.